



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 18. Juni 1886.

Nr. 278.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die anwältigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Ergebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zwimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pf., Die Redaktion.

## Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Es liegen aus jüngster Zeit verschiedene Anzeichen dafür vor, daß sich Deutschland's Stimmung gegen Frankreich mit Frankreich's Stimmung gegen Deutschland mehr und mehr in Einklang setzt, d. h. eine recht unfreundliche wird. Dafür spricht heute wieder ein in der "Nord. Allgem. Ztg." veröffentlichter Artikel, der wohl aus maßgebenden Kreisen stammt und in dem Deutsche auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, welche seit der Veröffentlichung des Boulanger'schen Spionengesetzes allen in Frankreich wellenden Fremden drohen und natürlich den Deutschen, die sich dort aufzuhalten. Es wird in gewissen Kreisen mit Unrecht angenommen, daß dieser Wachsen einer franzosenfeindlichen Stimmung in Deutschland mit der Ausweitung der Prinzen etwas zu thun habe. Dieser Angelegenheit gegenüber hat sich Deutschland vollständig gleichgültig verhalten, da man in ihr eine ausschließlich französische Sache erblickt. Der Grund der Verstimmung ist einfach der, daß man langsam aber sicher die Überzeugung gewonnen hat, Frankreich sei deutschfeindlich gesinn und wolle es vorläufig unter allen Umständen bleiben, und daß demnach eine franzosenfreundliche Stimmung in Deutschland mit der Würde eines großen Reiches nicht vereinbar ist. Der Tag wird vielleicht kommen, an dem die Franzosen zu der Erkenntnis gelangen werden, daß sie sich selbst allein geschadet haben durch ihre seit 16 Jahren unermüdlich betriebene Deutschenbegehr, der deutscherseits eine in der Geschichte noch nie dagewesene langmütige Ruhe entgegengestanden hat. Bis dahin wird eine Veränderung der deutschen Gefühle dem feindlich gesinnnten Frankreich gegenüber schwerlich zu erwarten sein. Die Prinzenfrage hat damit um so weniger zu thun, als die Orleans sich zur Aufgabe gestellt zu haben scheinen, mit den schlimmsten "Patriotengüsten" im Deutschenhaf zu wetteifern.

München, 17. Juni. Man telegraphiert der "Voss. Ztg.": Heute hatte ich eine Unterredung mit dem Minister Freiherrn von Trailshelm. Der selbe sieht die Lage für ernst an, glaubt aber nicht, daß das liberale Regime, das die bisherigen Stürme überstanden, jetzt seinem Ende zu geben. Daß die unversöhnlichen Gegner des Ministeriums die Gelegenheit benutzen werden, um energisch einen Systemwechsel zu verlangen, bezweifelt er nicht. Falls nun die Kommission, welche die Regierungshäfts-Angelegenheit beräth, resp. die gesammte Kammer den Maßnahmen des Kabinetts nicht zustimmt, so sind die Minister entschlossen, ihre Portefeuilles dem Prinz-Regenten zur Verfügung zu stellen. Daß der Prinz-Regent aber eine solche Demission annehmen würde, glaubt Minister v. Trailshelm nach den bisherigen Meinungsäußerungen des Regenten entschie-

den bezweifeln zu können. Daß das Sigl'sche "Vaterland" plötzlich den Maßnahmen des Ministeriums zustimme (es geschah dies in einigen Artikeln, die Herr v. Trailshelm als ausnehmend gut geschrieben bezeichnete), glaubt er damit erklären zu können, daß Sigl den Sturz des Kabinetts durch den Kammerbeschluß schon jetzt für gewiß hält und deshalb dem erliegenden Feinde einige Freudenreiche erweisen will. Unerhört sei das Landvolk aufgewiegelt worden durch einen Theil der katholischen Presse, von der der Minister besonders das "Fränk. Volksbl." und die "Augsb. Post-Ztg." hervorhob. Wohl sei die Erregung in Hohen schwangau und Süßen eine große gewesen, mit dem Moment aber, als der Bevölkerung die Gesetzmäßigkeit derselben, was die Kommission dort that, nachgewiesen wurde, sei die Ruhe wieder hergestellt. Dies sei der Gegenpartei unerträglich und so seien sie Erfahrungen in die Welt. Die Ankunft des russischen Gesandten hinderte eine Fortsetzung der Unterhaltung. — Vom Sonntag bis Mittwoch findet kirchliche Feier statt, sodass die Bereitigung des Prinz-Regenten nicht vor Donnerstag wird erfolgen können; dieselbe soll in Hause der Abgeordneten stattfinden. — Troch des strömenden Regens zieht eine ununterbrochene Menschenmenge in die Hofkapelle zur Leiche des Königs, die bis Freitag ausgestellt bleibt. Bis jetzt sind etwa 20 Unglücksfälle in Folge des furchtbaren Gedränges vor der Residenz polizeilich gemeldet, doch ging's ohne Verlust des Lebens ab.

München, 17. Juni. Nach dem jetzt veröffentlichten offiziellen Programm für die Beisehungsfestlichkeiten des Königs Ludwig beginnt die Feier Sonnabend den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr. Das Militär-Kommando führt der General der Infanterie Baron Horn; darauf folgen die Dienstherrn Generalität, 2 Regimenter Kavallerie, 2 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Artillerie, die Kadetten und die Schüler der Kriegsschule; nach diesen kommen die Livredinner des Adels, die Brüderchaften, die Schulen, die königlichen Beamten, das Domkapitel, sämmtliche bayerische Bischöfe, der Jeremontenmeister, hierauf der achtspännige Leichenwagen mit den Reichsinsignien und sämmtlichen Orden, alsdann die Adjutanten, die Edelknaben, die Gardegarde und das Reitpferd des Königs. Hint'r dem Kruzifix geht der Prinzregent, sämmtliche Prinzen und Kronbeamten, darauf die Reichsräthe, die Abgeordneten, die Standesherren, die Hofchargen, Staatsminister, die Generalität und die Ritter des St. Georgsordens, sämmtliche Stabsoffiziere, Kammerherren, die Subalternoffiziere und Hofintendanten, dann sämmtliche höhere Beamte aller Ministerien, der Münchener Magistrat, die Kriegervereine und alle sonstigen angemeldeten Vereine. Der Trauerzug geht durch die Residenzstraße, über den Marienplatz, durch die Kaufingerstraße, in die Neuhauserstraße zur Michael-Hofkirche, woselbst die Hülle des Königs von der gesammten Geistlichkeit empfangen und vom Erzbischof von München eingesegnet wird. Hierauf wird der königliche Sarg unter Begleitung des Oberhofmeisters Grafen Castell und des Hausschreibers v. Trailshelm in der Gruft beigesetzt und diese verschlossen.

Ueber die Audienz beider Bürgermeister der Stadt München bei Prinz Luitpold meldet ein Privatelegramm der "Nat. Ztg.", daß Bürgermeister v. Erhardt, welcher das Beileid der Stadt ausdrückte, vor innerer Bewegung kaum zu Wort kommen konnte, wie auch Prinz Luitpold in so hohem Maße von den Ereignissen angegriffen war, daß ihm die Erwiderung schwer wurde. Der Prinz erklärte, er werde auf die Treue und Anhänglichkeit der Bürger Münchens jederzeit bauen.

Ein späteres Telegramm aus München gibt die bereits signalisierte Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. v. Lutz in der Abgeordnetenkammer im Wortlaut wieder, wie folgt:

Wir werden Ihnen erschöpfendes Material mitteilen, welches Sie Ihrem Urtheile darüber zu Grunde legen werden, ob das Verfahren des Prinzen Luitpold seit dem 10. Juni bis heute ein verfassungsmäßiges und gerechtes gewesen ist, oder nicht. Die Prüfung wird sich nicht nur auf die Frage erstrecken dürfen, die jetzt allein noch praktische Bedeutung hat: ob nämlich unser heiger König Otto an der

Regierung verhindert ist oder nicht, und ob für ihn eine Regierung zu bestellen ist oder nicht, sondern sie wird sich auch auf die Frage erstrecken müssen, ob es gerechtfertigt war, zur Zeit des Lebens und der Regierung Königs Ludwig II. die Regierung zu ergehen. Das Geistes Zustand des Königs als geträumt und gestört erkannt und erklärt habe, daß eine Katastrophe eintreten werde. Es war immer mein Grundsatz, nach keiner Seite Erklärungen über den Geistes Zustand des Königs abzugeben, nur mit Medizinalrat Dr. Brattler, welcher 7 Jahre St. Königliche Hoheit den Prinzen Otto ärztlich zu überwachen und zu behandeln hatte, sprach ich öfters über den Geistes Zustand des Königs. Wir waren beide darin einig, daß die Geistesstörung des Königs eine tiefe sei und viele Neinlichkeit mit jener des Prinzen Otto habe.

Auch die Erklärung des Leibarztes des verstorbenen Königs, Geheimrat v. Giel, erfährt eine telegraphische Veröffentlichung. Es heißt darin: Nach den erfolgten Beobachtungen sehe ich mich zu der Erklärung gezwungen, daß ich durch Jahre den Geistes Zustand des Königs als geträumt und gestört erkannt und erklärt habe, daß eine Katastrophe eintreten werde. Es war immer mein Grundsatz, nach keiner Seite Erklärungen über den Geistes Zustand des Königs abzugeben, nur mit Medizinalrat Dr. Brattler, welcher 7 Jahre St. Königliche Hoheit den Prinzen Otto ärztlich zu überwachen und zu behandeln hatte, sprach ich öfters über den Geistes Zustand des Königs. Wir waren beide darin einig, daß die Geistesstörung des Königs eine tiefe sei und viele Neinlichkeit mit jener des Prinzen Otto habe.

Das Telegramm der Kaiserin an den Prinz-Regenten Luitpold beginnt: "Wahrhaft überwältigt", nicht — wie telegraphisch gemeldet war — "Mehrfaß überwältigt". Das Telegramm lautet demnach: "Wahrhaft überwältigt durch die Nachricht, muß ich Euer königl. Hoheit und den Thronen den Ausdruck einer Teilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die Ich im Herzen schmerzlich empfinde. Gott helfe Ihnen in so namenlos schwerer Stunde. Augusta."

Die "Presse" erfährt aus angeblich authentischer Quelle, daß das Schriftstück nebst Anderm die Todesurtheile, die der König aus eigenem Antriebe gegen seine Minister gefällt hat, enthalte.

"Der Erste, gegen welchen er aus Hohen schwangau ein derartiges Todesurtheil absenden ließ,

war der Finanzminister Niedl.

Es geschah dies unmittelbar, nachdem derselbe durch Rath Klug dem König hatte wissen lassen, daß er nicht in der Lage sei, die geforderten Geldbeträge zur Disposition zu stellen. Als Verschärfung der Todesurtheile bestimmt der König, daß Finanzminister Niedl im Bureau aufgehängt werden solle.

Nach und nach erhielten sämmtliche Minister ihre Verurtheilung zum Tode; als letzter Freiherr von

Trailshelm im März dieses Jahres.

Die Minister haben diese Schriftstücke wohlverwahrt und die Originale liegen nun den Alten bei! Ferner sind darin alle Beweisthüte enthalten, die sich auf die angeordnete Verhaftung des Kabinets-Selbstärts Ziegler und den täglichen Rapport beziehen,

welcher dem König über das Bestinden des vermeintlich in der Festung befindlichen Ziegler vorgetragen werden mußte.

Es fehlen darin nicht die Aussagen der zweihundertfünzig durch den König verwundeten Personen, denen der König, sei es durch Instrumente oder in Ermangelung solcher durch Gläser oder Porzellans körperlichen Schaden aufzufügte, und der Summen, die er dann den Beschädigten als Schmerzensgeld auszahlen ließ. Die größte Summe beträgt 12,000 Mt., welche ein Chevauxleger erhielt, dem der König auf Herrenschloss ein kostbares Theeservice aus Meissener Porzellan an den Kopf geschleudert hatte, weil er, auf dem glatten Parquet des Speisezimmers ausgeglitten, "eine Flasche hatte fallen lassen".

Die Briefe über die "Bildung eines Ministeriums Höflichkeit" (Kammerdiener des Königs) bilden auch einen Bestandteil der Denkschrift, und das Dekret, durch welches einer der Minister nach Amerika verbannen wird. Hier ist zu bemerken, daß der König sich schon am nächsten Tage nach der Verbannung einen Bericht über die Lage des Verbannten vorlegen ließ, für die Familie desselben ein Unterstützungsdekret ausfertigte und als er drei Tage später die Rede desselben Ministers im Kammerberichte las — dessen Verbannung ganz vergessend — die Bemerkung machte: "Das war sehr gut gesprochen!"

Wiener Blätter wollen in den Stand gesetzt

sein, Mittheilungen aus der den bayerischen Kammern vorgelegten Denkschrift zu machen.

Nach dem Wiener "Fremdenblatt" wird in den Alten auch die Marie Königin Ludwigs II., sich für

Ludwig XIV. zu halten, ausführlich erörtert und

durch ganz eigenartige Umstände dargebracht.

König Ludwig pflegte seine Diners um Mitternacht zu halten.

Er bestellte zum großen Theil Diners

für viele, oft zwanzig Personen, und für dieselben mußte gedeckt werden.

Bei dem Diner erschien der König allein, servirt aber wurde von

den Lakaien für all jene unsichtbaren Personen,

welche zur Tafel geladen waren. Wer diese gespensterhaften Gäste waren, ergab sich bald aus

den Gesprächen, welche der König mit den Geistern oder vielmehr den auf den Tischen stehenden Gedanken hielt. In Allen sah er berühmte Persönlichkeiten aus der Zeit Ludwigs XIV. Er besprach mit ihnen die Ereignisse jener Zeit, und unterhielt sich mit Vorliebe über die Bauten von Versailles und die von ihm selbst in Angriff genommenen Paläste. Diese unheimlichen Zwiespräche dauerten oft Stunden lang. Niemand wagte sie zu stören. In vielen Fällen wurden auch die Pläne mit Karten belegt, auf denen die Namen der Marschälle Ludwigs XIV. zu sehen waren, oder der Baumeister und Künstler jener Epoche.

München, 17. Juni. Der beabsichtigte gewesene Antrag, König Otto zur Abdankung zu bewegen, unterbleibt. Die allgemeine Erregung ist noch kolossal, der Andrang zum Leichnam über alle Beschreibung. Namentlich die unteren Schichten des Volkes wollen troc aller ärztlichen Gutachten nicht an die Geisteskrankheit glauben, so daß die vollständige Klärung immer gebotener erscheint. Der Zug wird die Hauptstraßen und Plätze berühren und voraussichtlich Stunden lang dauern. Die Fenster erreichen schon exotische Preise, für Balkons werden 500 Mark verlangt und gezahlt.

#### Ausland.

Paris, 15. Juni. Auch hier tritt alles andere zurück vor der Nachricht von dem durchbaren Ende des Königs Ludwig von Bayern; alle Blätter widmen ihr einen großen Theil ihrer Spalten. Im allgemeinen sind die Nachrufe der Presse in absprechendem, zum Theil gehässigen Tone gehalten, einige Blätter lassen es sich auch nicht nehmen, alles zu entfalten, was sie an sogenanntem Witz bestehen. Nur auf das eine möge hingewiesen werden, daß sich hier wieder einmal die unglaubliche Unwissenheit und Unerfahrenheit französischer Blätter in auswärtigen Dingen glänzend offenbart. Sie urtheilen über Dinge, von denen sie offenbar nicht die mindeste Ahnung haben, so wie es ihnen grade in den Sinn kommt, und daran ergiebt sich dann eine Menge von Überprüfung, die ergötzlich sein würden, wenn der Anlass nicht so traurig wäre. So kann man heute in einigen Blättern lesen, König Ludwig sei ein Feind des deutschen Reiches, also ein Freund Frankreichs gewesen, während in andern behauptet wird, daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck niemals einen ergebenen Schleppträger gehabt hätten.

Der orleanistische "Français" erklärt, daß an der Erzählung des Matin über Verhandlungen zwischen dem Grafen von Paris und dem König Ludwig von Bayern kein wahres Wort sei.

Petersburg, 17. Juni. Das "Journal de St. Petersbourg" macht anlässlich der Rede des Fürsten Alexander bei der Eröffnung der Kammer in Sofia besonders auf die absolute Ungezwungenheit aufmerksam, mit welcher der selbe über die internationalen Stipulationen bezüglich Bulgariens und Ostrumeliens hinweggegangen sei. Man würde begreifen, daß der Fürst diese Stipulationen, nachdem er sie auf seine Weise interpretiert oder sie vielmehr verdunkelt hat, nicht erwähnt hat; aber er hätte von Serbien doch nicht so reden dürfen, wie er gethan. Bei etwas mehr Weisheit und weniger Selbstgenügsamkeit würde er entweder begriffen haben, daß gewisse Empfindlichkeiten zu schützen wären, sei es auch nur im Interesse guter Nachbarschaft, zu deren Pflege Bulgarien allen Anlaß hat.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juni. Der chinesische Kaiser hat dem früheren und jetzigen Admiraltätschef, v. Stosch und v. Capri, sechs höheren deutschen Admiraltätsräthen und einem Baubausichtigen wegen selbstlos-verdienstlicher Teilnahme bei der Bauausführung der beim Stettiner "Vulcan" erbauten chinesischen Kriegsschiffe den Orden des doppelten Drachen in entsprechender Rangabstufung verliehen.

Gegen den Defonome-Inspektor Th. Schulz aus Eichenwaldt bei Massow, ca. 45 Jahre alt, ist von dem königlichen Amtsgericht in Stettin Haftbefehl wegen Betruges erlassen. Schulz ist mit 10,000 Mark von Stettin entflohen und es wird erachtet, ihn im Betretungsfall an das nächste Amtsgericht abzuliefern.

Um das Programm des 2. Frühlingsfestes der Stettiner Bettel-Akademie noch vielfältiger zu gestalten, wird sowohl am Sonnabend wie am Sonntag auf dem Festplatz neben den beiden Militärkapellen auch die oberbayerische Schuhplattler-Gesellschaft Schaumann auftreten. — Die Loope zur Lotterie sind überall zum größten Theil vergriffen und dürfte davon auf dem Festplatz nur noch eine kleine Anzahl zu haben sein.

Herr Th. Lebrun, der langjährige Direktor des Wallner-Theaters, gehört unbestritten zu den begabtesten Charakter-Darstellern Deutschlands und in allen Stücken, in welchen der selbe bisher auftrat, war das Theater überfüllt; Stettin macht wiederum hiervon eine Ausnahme, die gestrige erste Gastvorstellung des Herrn Lebrun im Elysium-Theater war nur sehr mäßig besucht, dies hinderte den geschätzten Guest jedoch nicht, seinen besten Humor zu entfalten und uns eine Musterleistung vorzuführen. Sein "Roland Mattenloft" in dem neuen Heinemann'schen Lustspiel "Herr und Frau Hippocrates" war dem Leben abgelauscht und wiederholter, anhaltender Beifall belohnte den Künstler für sein treffliches Spiel. Von den heimischen Mitgliedern wurde der Guest sehr warm unterstützt, besonders zeigte sich Frau Ahlers als "Frau Mattenloft"

durch frischen Humor aus. Wir können den Besuch der feineren Gastspiele des geschätzten Künstlers warm empfehlen.

Das von uns bereits erwähnte Konzert des "Stettiner Lehrervereins" findet bei günstiger Witterung am Mittwoch, den 23. Juni, in Wolffs Garten statt. Es wird ausgeführt von dem Sängerkor des Lehrervereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn O. Boos und der Kapelle des 34. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jancovius. Der Extrakt ist für die Wittwen-Unterstützungskasse des genannten Vereins bestimmt. Die vorzüglichen Leistungen des Sängerkor, des größten Männerchores unserer Stadt, sind aus seinen früheren Konzerten allen Mußfreunden wohl noch in bester Erinnerung, so daß wir, abgesehen von dem wohlthätigen Zweck, allen Freunden schönen Männergesanges den Besuch dieses Konzertes um so mehr angelegenheit empfehlen möchten, als das uns vorliegende Programm nicht nur theils neu, sondern auch ebenso gewählt als reizhaftig ist.

Einer Kirchenstraße 3 wohnhaften Wittwe wurden vor einigen Tagen aus einem Kofferlasten 30 M. gestohlen; ferner am 15. d. Ms. einem Steuerausnehmer aus der Waagebude Nr. 18 ein goldener Siegelring.

In dem der hiesigen Fleischer-Innung gehörigen Eiskeller Breitestraße 16 wurden in der letzten Zeit wiederholt Diebstähle an Fleisch verübt, so allein dem Fleischermeister Lehnaer 32 Schinken und 14 Kammstücke im Werthe von 390 M. Da nur die hiesigen Fleischermeister und deren Leute zu dem Eiskeller Zutritt haben, so war die Angelegenheit für die sämmtlichen Innungsmeister sehr unangenehm und es wurden umfassende Nachforschungen angestellt, welche auch zu dem Resultat führten, daß als der Dieb ein Innungsmeister ermittelt wurde. Ein großer Theil des gestohlenen Fleisches fand sich in den Häusern des Fleischermeisters G. Rupnow, Wilhelmstraße Nr. 11 wohnhaft, und derselbe räumte auch ein, wiederholt Diebstähle aus fremden Häusern ausgeführt zu haben. Die Sache ist der königl. Staatsanwaltschaft übergeben.

#### Bermischte Nachrichten.

(Ein Wirbelsturm.) Die Stadt Deal, welche vor etwa 7 Jahren von einem äußerst verheerenden Wirbelsturm heimgesucht wurde, war am 14. d. M. der Schauplatz eines ähnlichen Ereignisses.

Während des ganzen Morgens war das Wetter veränderlich mit gelegentlichen heftigen Regenschauern. Es herrschte nur wenig Wind, und bald nach Mittag und gerade vor dem Ausbruch des Sturmes war es fast windstill bei drückender Hitze. Das erste ungewöhnlich Auffallende war das absonderliche Aussehen der Wolken. Eine lange Reihe schwarzer Wolken streckte sich über den Himmel und zog der Länge nach aus westlicher Richtung heran, während ein ähnlicher, aber kürzerer Wollenzug, gleichfalls der Länge nach, sich aus dem Süden näherte. Etwa zwei Meilen von Deal kamen die beiden Wollenzüge plötzlich zum Stehen, änderten dann ihren Lauf und rückten gemeinschaftlich vor und zogen von Westen nach Osten über Deal. Sobald die Enden der Wollen sich anscheinend näherten, machten sie eine kreisförmige Bewegung und senkten sich spiralförmig nach der Erde zu. Während im Uebigen zur Zeit vollständige Ruhe herrschte, wurde auf einmal aus den Wollen ein schreckliches brausendes Geräusch gehört, ähnlich dem Vorüberfahren eines Eisenbahngesetzes. Gleichzeitig war die Luft mit Staub, Stroh und dergleichen Material angefüllt, wie es der Wirbelsturm in seinem Pfade fand. Wo der Wind die Häuserdächer berührte, wurden Dachziegel auf die Straße geschleudert und am Gestade wurden viele Boote vom Sturme vollständig aufgehoben und eine beträchtliche Strecke weit getragen, wo man oft zwei oder drei auf einen Haufen in Trümmer zerschmettert vorfand. Der Wirbelsturm berührte erst das Dorf Sholden unweit Deal, wo einige Treibhäuser und Ansammlungen zerstört wurden; auch erlitten einige ländliche Gebäude in Middle Deal großen Schaden.

Als der Sturm in östlicher Richtung über die Südostbahn fortzog, zeigte er seine furchtbare Kraft, indem er einen schweren eisernen Kran wie eine Feder mehrere Male umdrehte. Ein Baum wurde entwurzelt und in einen anderen Garten geschleudert. Der Wirbelsturm dauerte nur ca. 10 Minuten.

#### Kunst und Literatur.

Unter der Kriegsflagge des deutschen Reichs. Zweite Reihe: Kreuzfahrten in Ost und West. Bilder und Skizzen von der Reise S. M. Krieger-Korvette Nymphe. (April 1884 — Oktober 1885). Leipzig bei Herd. Hirt. Geb. 8 M., brosch. 6 M.

Das interessante, frisch geschriebene Buch bildet eine Fortsetzung zu der im Herbst 1884 in ähnlicher Ausstattung erschienenen und von uns warm empfohlenen ersten Reihe: Bilder und Skizzen von der Weltreise S. M. S. Elisabeth 1881 bis 1883.

Es bringt in frischen und anschaulichen Schilderungen Lebensbilder aus der Heimat, aus England, Brasilien, Westindien, Nordamerika, Azoren und Spanien und wird jedem eine angenehme und lehrreiche Lektüre gewähren. Wir können das Buch warm empfehlen. [179]

Russ. Illustrirtes Gesundheits-Lexikon. Straßburg i. E. bei R. Schulz u. Comp. In 20 Lieferungen à 40 Pf. mit 430 Abbildungen.

Das Buch ist eine höchst wertvolle Arbeit, es ist für den Laden berechnet, nicht für den Arzt, und bietet ihm eine vollständige Gesundheitslehre

für jeden einzelnen Fall, für alle körperlichen Leidens des menschlichen Lebens, namentlich aber leicht verständliche Rathschläge, wie die Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen sei. Die praktische Seite des Buches liegt namentlich in der Anleitung zur Krankenpflege, den Handhaben zu Hülfsleistungen aller Art bei Kranken, und dies ist noch besonders durch sehr gute Illustrationen anschaulich gemacht. Die ganze Behandlung ist eine musterhaft klare, einfache, den Leser nicht bängig stehende, sondern eher ermutigende und arbeitet dem Arzt in vorzüglicher Weise vor, ohne ihn bestimmen und überflüssig machen zu wollen. Gerade das, was man für den ersten Augenblick braucht, um eine Krankheit zu erkennen und keine falschen Mittel anzuwenden, die man den Arzt konsultieren kann, ist hier anschaulich und klar dargelegt. Namentlich wird man das Buch überall, wo ein Arzt nicht sofort zu haben, willkommen heißen müssen.

— Als Letztes, aber nicht Unwichtigstes, sei des billigen Preises des gut ausgestatteten Buches gedacht. [196]

abgelehnt. Heute Abend findet wieder eine Sitzung statt.

Haag, 17. Juni. Nach den definitiven Resultaten der Wahlen für die zweite Kammer sind gewählt worden 46 Liberale einerseits und 16 orthodoxe Protestanten, 17 Katholiken, sowie ein Konzervativer andererseits. 6 Stichwahlen haben stattzufinden zwischen 6 Liberalen einerseits und 4 Protestant, 2 Katholiken andererseits. Die Liberalen haben demnach die Majorität. Die frühere Kammer war aus 43 Liberalen und 43 Anti-Liberalen zusammengesetzt.

Mons, 17. Juni. Eine Bande von 600 streikenden Arbeitern mit rothen Fahnen zog von Duaregnon nach Yemappes. Unterwegs waren dieselben bei verschiedenen Fabrik-Etablissements die in Schuppen aufbewahrten Werkzeuge in den Kanal und erstiegen mit Leitern ein Walzwerk, wo sie die Arbeiter zwangen, die Arbeit niedergelegen. Als sie denselben Versuch bei verschiedenen anderen Etablissements machten, trat ihnen Gendarmerie entgegen, vor welcher sie flüchteten. Zwei Bataillone gingen nach Duaregnon, Yemappes und Wasmes ab.

Paris, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der Kommission des Senats zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betreffend die Ausweisung der Brüder gab Greycinet Erklärungen ab, welche den in der Deputirtenkammer am 11. d. Ms. abgegebenen analog sind. Berenger wurde zum Berichterstatter ernannt. Dem "Tempo" zufolge hätte Greycinet ausführliche Mittheilungen über die Organisation der orleanistischen Partei gemacht.

Paris, 17. Jun. Die Deputirtenkammer genehmigte heute in erster Lesung die von der internationalen Telegraphen-Konferenz in Berlin am 17. September 1885 beschlossenen Telegraphen-Tarife.

Paris, 17. Juni. Präsident Grevy übergab heute Morgen den drei neuernannten Kardinälen das Barett. Kardinal Bernadou sagte in seiner Ansprache: Die neue Würde macht uns unsere Pflichten gegen die Kirche und Frankreich nur noch heiliger. Als französische Kardinäle werden wir nicht aufhören, zu Gott für Frankreich zu beten. Unsere Lehre wird sein wie die Christi: Gehorsam gegen göttliche und menschliche Gesetze, Achtung vor den eingesetzten Obrigkeit. Präsident Grevy dankte für den Ausdruck der Gestimmungen, welche die Interessen der Kirche mit den Interessen Frankreichs versöhnen. — Arbeitsminister Bahant wird heute den Gesetzentwurf einbringen, welcher die Panamafabrik zur Herausgabe einer Prämienanleihe ermächtigt.

Paris, 17. Juni. Der Prinz Victor Napoleon hatte heute einen Unfall mit dem Wagen, wobei das Pferd durchging und der Wagen umstürzte. Der Prinz erlitt eine dem Anschein nach nicht schwere Kontusion am Kopfe.

Rom, 17. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Benedig 8 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben, in Vairi 1 Person erkrankt.

London, 17. Juni. Gladstone hat sich heute nach Edinburgh begeben und wird von da eine Reise nach Midlothian zu Wahlwahlen antreten.

London, 17. Juni. Das Oberhaus nahm die erste Lesung der Medizinalbill an.

London, 17. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bryce erklärte: Die einzige amtliche Mitteilung, welche der Regierung über ein Massacre von Franzosen auf den Neuen Hebriden zugetragen, sei die Erklärung des Konzilpräsidenten Greycinet vom 10. d. M. an Lord Lyons. Ersterer habe seiner damaligen Erklärung hinzugefügt, es sei möglich, daß ein vorübergehender Posten auf den Neuen Hebriden werde errichtet werden, bis die Ruhe wieder hergestellt sei, aber die getroffenen Maßregeln hätten keine politische Bedeutung; auch sei keine Rede von einer Okkupation der Inseln oder von irgend etwas, welches die Verpflichtungen Frankreichs gegen England verleihen würde. Der französische Ministerpräsident habe am 14. Juni in bestimmtester Weise die Verstärkung wiederholt, daß Frankreich keine Pläne habe, welche den politischen Zustand auf den Neuen Hebriden berührten und daß es nicht die Absicht habe, die Inseln zu besetzen. Frankreich halte sich durch den Vertrag gebunden, die Unabhängigkeit der Inseln zu achten; falls Truppen gelandet wären, würden dieselben zurückgezogen werden, sobald der Anlaß beseitigt sei.

— Lord Lyons sei jetzt angewiesen worden, über das Gerücht von dem Hissen der französischen Flagge auf den gedachten Inseln Erkundigung einzuziehen. Das Haus möge versichert sein, daß die Regierung den Ernst der Sache erkenne.

Sydney, 17. Juni. Aus Numea hier eingetroffene Nachrichten melden die Rückkehr des französischen Transportdampfers "Dives" von den neuen Hebriden. Auf Sandwich und Malacolo seien Truppen ausgeschißt, französische Flaggen aufgehisst und Militärposten eingerichtet, hiervon auch allen daselbst wohnenden Fremden ohne Unterschied der Nationalität Kenntnis gegeben worden. Die Journale von Numea beglückwünschen die französischen Behörden, daß sie die Annexion der neuen Hebriden trotz Englands und seiner Kolonien vollzogen haben.

#### Briefkasten.

N. N. — Wenn Ihr Sohn kein Lehrgeld zahlt, werden Sie gegen eine Beschäftigung desselben außerhalb der Lehrstube nichts einwenden können. Große Misshandlungen darf derselbe nicht ausgeübt werden. Im Uebrigen wenden Sie sich an das Bezirks-Verwaltungs-Gericht (im Rathaus).



Wirthschaft mit den Rodenec's so ganz anders geworden sei.

Von dem ganzen stolzen Geschlecht mit seinem weitwichtigen Besitz, seinen zahlreichen Privilegien war jetzt nur er und seine Tochter in einer bescheidenen Mietwohnung übrig. Den alten Namen hatten sie noch, — aber wo waren die Vorechte hin, die sie durch Generationen vor Andern vorausgehabt hatten? Dahin mit dem verschwundenen Besitz. Was blieb, war die Erinnerung an das Gewesene und der Daseinskampf um alles Zukünftige.

\* \* \*

Der Kavaliere Pretini bewohnte in einem elegant gelegenen Hotel garni eine Anzahl Zimmer, welche luxuriös ausgestattet waren. Einige Tage nach dem Abend, den er mit der Familie Burg in der Oper verbracht und dann, wie wir gesessen, mit einem Glase feurigen, auf seine Erfolge geleerten Sizilianers beschlossen hatte, wurde ihm, eben als er sein Schlafzimmer verließ, von seinem Diener ein, wie dieser sagte, etwas seltsam ausschender Fremder gemeldet, welcher ihn zu

sprechen wünschte. Er war noch unentschlossen, ob er dem sich ohne Karte und Namen-Nennung Ankündigenden die mehr geforderte, als erbetene Unterredung gewähren sollte, als ihn dieser auch schon alles weiteren Bedenkens dadurch überwöhnt, daß er ohne Umstände die nur angelehnte Thüre, welche aus dem Vorzimmer in den Salon führte, aufriß, denselben geräuschvoll durchschritt und in das Arbeitszimmer Pretini's eintrat.

"Per Bacco, er ist's," murmelte der Hausherr, saßt sich jedoch schnell, machte ein paar Schritte auf den Eintretenden zu und hielt ihm kameradschaftlich die Hand entgegen.

"So ist's recht," rief dieser. "Ich denke, wir haben keine Umsände mit einander zu machen." Und seinen Hut auf den Teppich werfend, streckte er sich bequem in den nächsten Fauteuil.

Es war Carlo, der fabelhafte Carlo, bei dessen bloßem Namen die schöne Baronin Burg so angstlich zusammengefahren war, dessen Schatten sie vor einigen Tagen beim Verlassen der Oper mit tödlichem Schreck erkannt hatte, und der nun den abgeschabten Anzug Carlo's mit einem spöttischer lebhaftig sich in Pretini's Fauteuil aus-

streckte, als sei er nicht nur der Herr der Situation, sondern auch der Zimmereinrichtung, die ihn hier umgab. Und es stand ihm keineswegs schlecht, dieses herrische, nonchalante Gebahren, dem noch jungen Manne mit der schlanken, beweglichen Gestalt, dem ausdrucksvooll geschnittenen südlischen Kopfe, den sprühenden Augen und dem bis zur Unverschämtheit spöttischen Lächeln, das seine Lippen umspielte.

"Beim Himmel, Du bist ein echter Kavaliere geworden," rief er, seine Umgebung musternd, aus. "Wohnst in Gemächern mit Teppichen und seidenen Vorhängen, und der Diener, der mich nicht zu Dir hereinlassen wollte, trug ein silbernes Frühstücks-Service. Weißt Du, daß ich Lust hätte, Dir das nachzumachen, — daß ich auch eine solche Eccellenza werden möchte."

"Glaub's wohl, mein alter Carlo," antwortete Pretini gelassen, auf den keineswegs behaglichen Hörn seines ehemaligen Kameraden eingedehnt. "Hast's aber einstellend noch nicht weit auf dem Wege gebracht, wie es scheint," und er musterte den abgeschabten Anzug Carlo's mit einem spöttischen Blick, der endlich auf dem an der Erde

liegenden besonders delapierten Schlapphut haf- ten blieb.

"Darin hast Du leider recht. Und doch tauschte ich in diesem Augenblick nicht mit Dir, Signor und Kavaliere Pretini, denn ich sehe Deine ganze Herrlichkeit mit einem Bilde enden, welches viel hämmerlicher ist, als das, welches ich Dir jetzt biete, und Dich selbst in einer Wohnung untergebracht, die allerdings nicht so schön, wie diese, dafür aber um vieles sicherer ist. Nur Schade, daß es nicht Deine Schäfe, sondern lediglich Deine Person sein wird, die man darin verwahren wird!"

Schon bei den mit einer ganz besonderen Be- tonung ausgesprochenen Worten "Signor und Kavaliere Pretini" hatte sich Pretini auf die Lippen gebissen. Der Nachah von Carlo's Rede machte ihn vollends süßig.

(Fortsetzung folgt.)

## Siederohrkessel aus Siemens-Martin-Stahl für Maschinen v. 8—45 Pferdekraft, billigste und beste Dampf-Erzenger, empfiehlt A. P. Muscate, Danzig, Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt in Dirschau.

Beschreibungen und Preise, sowie Gutachten auf Wunsch gratis und franko zur Verfügung

### Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Am 22. Juni d. J.:  
Haupt- u. Schnell-Ziehung.

Hauptgewinne im Werthe von

15,000 Mark,

6000 Mark,

3000 Mark,

2 à 2000 Mark,

3 à 1000 Mark

u. s. w. u. s. w.

Alle Gewinne 90% effektiven Werth.

Loose à 3 Mark, für 30 Mark,

(Vorlo. und Liste 30 Bdg.)

und zu haben in allen durch Waffo feuerlichen

Verkaufsstellen und in befreiten durch

F. A. Schrader, Hannover,

Gr. Bachofstraße 29.

Frische Rälberlympe

aus dem Institut für animale Vaccination der Herren San.-Rath Dr. Simon u. Dr. Poelchen in Danzig in Röhrchen à 1 M. und 2 M. empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke

zu Danzig.

Teinfesten

neuen engl. Matjeshering, zu Präsenten geeignet, in grösseren und kleineren Gebinden, sowie einzeln, empfiehlt billigst

Carl Stocken Nachf.,

gr. Laßabie 58.

Besser als Benzin!!!

La Moréine.

Garantiert geruchloses unentzündbares Fleckwasser.

Die Moréine hat eine ausgezeichnete Anwendung in den Haushaltungen gefunden und hat einen schon lang ersehnten Wunsch erfüllt. Die Eigenschaften der Moréine sind unstreitbar und zeichnen sich durch folgende Vorteile aus:

- 1) Im Gegensatz von Benzin, Petroleum etc. besitzt die Moréine nicht ein bisschen Geruch.
- 2) Entfernt alle Flecke, auch wenn sie noch so alt sind.
- 3) Hinterlässt keine Ränder, und die ausgeriebenen Flecke erscheinen nie wieder.
- 4) Entfernt selbst Tintenflecke, wenn sie kurze Zeit hineingelegt werden.
- 5) Verdunstet nicht und ist deshalb keineswegs entzündbar.
- 6) Ist unverwüstlich und kann offen stehen, ohne ein Verderben zu befürchten.
- 7) Endlich überhaupt besser, als alle Öle, reinigt sie Schnutzflecke an Nähmaschinen, Uhrwerken, etc.

Preis pro 1/1 Fl. 1,25 M. pro 1/2 Fl. 75 Pf.

General-Depot für Pommern:

Hans von Januszkiewicz-Stettin

Bollwerk 33, II (Ecke der Spittstr.)

Niederlagen werden in Parfumerien und Drogen-

geschäften errichtet.

1000 Stück

Postadressen mit Zeichen zu.	M. 3.—
Quart-Couverts, gelb, grau, blau.	2,90
Kärtchen, 1/2 Bogen f. Postpapier.	12.—
Post-Bellebezettel, gummiert.	4.—
Wechsel und Quittungen.	6.—
Postkarten M. 5, Postkarten.	5.—
Siegelmärken, gummiert.	4.—
Briefpapier, car. 1/2 Bg. 8,50; 1/4 Bg.	14.—
Memorandum, 1/4 Bogen f. Post.	5.—
Copibücher, 1000 Bl., sehr gut.	2,75
Frachtbriebe mit Firma und Zeichen zu.	10.—
bei mehreren Tausend billiger, alles mit Firma la. Waare, bei L. Keseberg, Königl. Hof, Hof-	
geistmar. Muster franco.	

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrämpfe, Nervosität, Schwindel, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Aufgetriebenheit, Skropheln bei Kindern, Würmer u. Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartriebigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in den bekannten Apotheken. Hauptdepot: Berlin, Strauß-Apotheke, Stralauerstraße 47, à fl. 60 M.

## Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Nachdem wir von der Königlichen Staats-Regierung die Genehmigung zur Ausgabe von 3½ prozentigen Pfandbriefen erhalten haben, gewähren wir hypothekarische Darlehen dem Zinsfusse dieser Pfandbriefe entsprechend.

Zu jeder bezüglichen Auskunfts-Ertheilung ist unser dortiger Vertreter, Herr Ernst Schiffmann, Stettin, Falkenwalderstr. 14, 2 Tr., bereit. Berlin, im Juni 1886.

### Die Haupt-Direction.

## Berliner (Geld-) Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 22. d. M.

Hauptgewinn Mf. 15,000, 6000, 3000,

2 à 2000, 3 à 1000, 10 à 500, 40 à 200, 100 à 100, 100 à 50, 200 à 20, 1200 à 10. Die von mir gekauften Lose, auf welche Treffer fallen, werden an meiner Kasse mit Abzug von 10% in baar ausgezahlt.

Lose à 3 Mark (5 Stück 14 Mark, 10 Stück 27 Mark) empfiehlt Rob. Th. Schröder, Stettin.

Jedem auswärtigen Spieler sende ich die offizielle Gewinnliste seiner Zeit franko zu.

### III. Lotterie von Baden-Baden.

Drei Ziehungen: 2. August, 28. September, 1.—3. Dezember 1886.

6500 Gewinne im Werthe 250,100 M. von

Hauptgew. i. W. v. 50,000 M., 20,000 M., 15,000 M., 2 x 10,000 M., 3 x 5000 M.,

3000 M., 3 x 2000 M., 7 x 1000 M. u. s. w.

Voll-Lose für alle drei

Loose erster Klasse à 2 M. 10 Pf., Ziehungen gültig à 6 M. 30 Pf.

find zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der General-Agentur

Jooss & Ströbel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.



Auskunft erhält E. Haubuss in Stettin, C. H. Kopp in Wangerin und Heinr. Watzke in Penzlin.



Absolut chemisch rein, der Gesundheit sehr zuträglich, wirksamer, haltbar und billiger als Hefe, liefert rasch und sicher ausserordentlich wohlschmeckendes Backwerk. Zu haben in allen feinen Delicatessen-, Colonial- und Drogen-Handlungen.

General-Depot für Pommern b. Hans von Januszkiewicz Stettin, Bollwerk 33. — Niederlage und Verkaufsstellen bei Max Schütz kl. Domstrasse 17, J. G. Witt Breitestrasse 66 und im Kiosk a. Königsth. General-Depot für Pommern b.

Russisches Sarepta-Fluid breit nach Einreibungen sofort von den heftigsten rheumatischen Schmerzen und Reissen mit dauerndem Erfolg und heilt rheum. Gelenk-Anschwellungen, Beckenlähmungen. Von den vielen Rheumatismus-kranken denen dieses Mittel geholfen hat, sind bei mir jeden Brief über die vor treffliche Wirksamkeit dieses einzuführen. Original-Flaschen à 3 M. 50 Pf. mit Gebrauchsanweisung sind nur zu beziehen von

J. Barth, Apotheker, Berlin so., Könnicker-Strasse 12.

Keine Motten mehr! Der berühmte Mottengift von C. Lück. Kölleit das bewährteste Mittel gegen Motten-schäden. hat bei H. Lämmerhirt, Stettin.

Hotel tre Hjorter (3 Hirsche) in Kopenhagen, Bæstergade Nr. 12. Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofs und blos 5 Minuten vom "Tivoli" belegene Hotel hat 2. Klasse mit 50 gut möblierten Zimmern empf. sich dem reisenden Publikum. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Kopenhagen „Hotel Phoenix.“ Haus ersten Ranges. Hauptlich von deutschen den besucht. Im Souterrain prachtvoller Bierturn. Ausschank deutscher Biere. C. E. Södring, Befi

### NORMAL-FEDER

• Keine aller elastischen Federn bringt die Schriftsäge (Grund- und Haarstriche) so geschmeidig und glatt hervor wie diese Normal-Federn. Ausführl. Preisl. uns. sämmtl. Fabrikate kostenfrei.

F. SOENNECKEN'S VERLAG Berlin + BONN + Leipzig

Preisgekrönt: Düsseldorf (Staatsmed.), Madrid, Graz, Frankfurt a. M., Amsterdam, Antwerpen.

Vorzüglich für Korrespondenz  
Auswahl-Sortiment mit dazu passendem Halter 50 Pf.  
Der Vorstand der Städte-Losung, Berlin.  
Lose sind auch bei den überall befindlichen Verkaufsstellen zu haben.

### Ventilations-Heizungen

mit Central-Selbstregulirung, Patent,

Dampfmotore mit Selbstregulirung, Patent,

doch auszeichnend durch gleichmäßigen und höchst ökonomischen Betrieb, liefert

Hermann Martini, Chemnitz i. S.

Prospekte gratis.

Mein obiges System der konzessionslosen Niederdruckdampfheizung wird außer von Privaten für Wohn- und Industriezwecke auch mit Vorzug von Behörden für Schulen, Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Kirchen u. s. w. angewendet.

zu haben bei E. Hoffmann, Koffer, gr. Oderstraße 5 in Stettin.

Heiß Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten u. c. Glas 75 M. und 1 M. nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der "Aunen-Apotheke" in Dresden versehen.

Dr. Netsch's Bräume-Einreibung heißt Diphtheritis, Bräume, Keuchhusten u. c. Glas 75 M. und 1 M. nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung der "Aunen-Apotheke" in Dresden versehen.

Dr. Netsch's Verdauungs- u. Lebensessenz heißt alle Magenleiden, Migräne und Nervenleiden, a. Glas 75 M. und 1 M. mit Gebrauchsanweisung zu beziehen aus der Aunen-Apotheke in Dresden.